



# Höhlen erforschen an der Lorze

**Der wichtigste Fluss im Kanton Zug führt durch lauschigen Wald zu den sagenumwobenen Höllgrotten, idyllischen Badeplätzen, einer Burgruine, drei mächtigen Brücken und zu Meilensteinen der Industriegeschichte.**

Text Claudia Wirz  
Bilder Martin Bissig



QR Code  
scannen und in  
die zauberhafte  
Unterwelt  
eintauchen.

← Stalaktiten oder  
Stalagmiten? Das  
ist hier die Frage.

Was gibt es an einem heissen Sommertag Schöneres als ein kühlendes Waldbad? Gewiss, Wald gibt es in der Schweiz an vielen Orten. Aber das dicht bewaldete Lorzentobel bietet dem Gast ein Spektakel, das man auf so kleinem Raum nicht unbedingt erwarten würde. Sowohl die Natur wie auch der Mensch haben hier geradezu ikonische Zeichen gesetzt.

Wie sehr die Kräfte der Natur hier gewirkt haben, zeigt sich eindrücklich bei einem Besuch der Höllgrotten bei Baar. Tief haben sich vor rund 18'000 Jahren die Gletscherflüsse aus dem Ägerital in den Felsen gefressen und der Lorze ihr heutiges Bett bereitet. Anders als man vermuten könnte, sind die Höllgrotten selber aber keine eiszeitliche Hinterlassenschaft. Sie sind erst nacheiszeitlich entstanden und

damit ausgesprochen jung. Im Gegensatz zu vielen anderen Tropfsteinhöhlen befinden sie sich nicht im tiefen Felsuntergrund, sondern unter der Oberfläche.

Wer die Höllgrotten besuchen will, muss deshalb vom Talboden aus zuerst einige Höhenmeter hinaufsteigen. Doch die kleine Anstrengung lohnt sich. Der Abstieg durch die Grotten hindurch zurück zum Kassenhäuschen am Ufer der Lorze hält manche Überraschung und viele Informationen über dieses einzigartige Naturbauwerk bereit. Jede Grotte ist eine kleine Welt für sich.

So erfahren wir in der Bärengrotte, wie das kalkhaltige Wasser den «Zottelbären» geschaffen hat, der in Wahrheit aus versteinertem Holz besteht. Im Zauberschloss lassen sich Stalaktiten und



## OUTDOOR



↑ Der Besuch lässt sich gut mit einer Wanderung verbinden.



↑ Die Steinformationen muten zauberhaft an.

← Die Grotten sind von April bis Oktober geöffnet.

Stalagmiten bewundern, die allerdings nicht durch Magie, sondern ebenfalls durch die Kraft des Wassers entstanden sind. Und in der Märchengrotte erfahren wir, wie die Höllgrotten zu ihrem Namen kamen. So viel sei verraten: Mit der Hölle hat es nichts zu tun.

Die Gegend um die Höllgrotten galt bei der einheimischen Bevölkerung in früheren Zeiten gleichwohl als unheimlich, was sicherlich mit dem dichten Wald zu tun hat, der das Lorzentobel prägt. Der moderne Mensch sieht den Wald mit anderen Augen. Er hat nicht nur die Landschaft nach seinen Bedürfnissen umgestaltet, er hat den Wald auch gezähmt und möbliert. Und so ist der Wald heute viel geliebt und gern besucht – als Oase der Ruhe, Erholung und

Achtsamkeit, als Freizeitpark für Spiel und Spass oder als natürliche Badeanstalt und Freiluft-Fitnesscenter. Wer gern wandert, Velo fährt oder sich auf dem Vita-Parcours verausgibt, ist im Lorzentobel bestens aufgehoben.

Aber auch die geschichtlich Interessierten kommen an der Lorze auf ihre Kosten. Dafür, dass die Lorze für die Zuger Landschaft schon immer von grosser Bedeutung war, spricht unter anderem die Wildenburg, die die Herren von Hüenberg im 13. Jahrhundert auf einem Sporn hoch über dem Tobel errichteten. Heute ist die Ruine zu besichtigen. Der Weg dorthin ist mit Vorsicht zu begehen. Ganz in der Nähe der Burg erfreut der zauberhafte Schwarzenbach-Wasserfall das Herz des Betrach-



11

**Höllgrotten**  
[zug-tourismus.ch/  
 hoellgrotten](http://zug-tourismus.ch/hoellgrotten)

ters. Die Herren von Hünenberg waren es auch, die die erste Brücke in der Lorzenschlucht kontrollierten. Seither wurde die Tobelbrücke mehrfach neu gebaut. Heute steht hier ein einzigartiges Ensemble von drei Brücken aus drei verschiedenen Epochen (Baujahre 1759, 1910 und 1985), eine Kostbarkeit für alle, die die Kunst der Ingenieure bewundern.

**Ein Tobel voller Reize**

Ohne Lorze wäre auch die Industrialisierung des Kantons Zug nicht denkbar gewesen. Es kann also nicht verwundern, dass der Zuger Industriepfad der Lorze entlangführt, quer durch den ganzen Kanton. Zahlreiche Tafeln informieren unterwegs über die industrielle Entwicklung des einstigen Agrarkantons. So erfahren wir etwa, dass im Lorzentobel seit 1891 Strom produziert wird. Diesem Umstand ist unter anderem zu verdanken, dass im Jahr 1894 in der Stadt Zug erstmals elektrische Strassenlampen leuchteten.

Die Reize des Lorzentobels lassen sich am besten auf einer Wanderung erkunden. Bei Rundwanderungen sind wegen des steilen Geländes zwangsläufig etliche Höhenmeter zu überwinden. Ein guter Ausgangspunkt ist die Bushaltestelle Tobelbrücke. Wer lieber mit dem Auto anreist, findet bei den Höllgrotten reichlich Parkplätze. Dem erholsamen Waldbaden im Lorzentobel steht also nichts im Wege.

↓ An der Lorze gibt es zahlreiche Grillstellen.



T  
i  
p  
p  
s



12 **Restaurant Höllgrotten**

Verbinden Sie Ihren Höhlenbesuch mit einem Abstecher ins Waldrestaurant Höllgrotten. Im Sommer findet man Platz in der idyllischen Gartenwirtschaft, im Winter in der gemütlichen, hölzernen Wirtshausstube. Die Gastwirtschaft überzeugt auch in kulinarischer Hinsicht. Als Hauspezialitäten locken Forelle mit Kartoffeln oder Kalbsgeschnetzeltes mit Röstli.



[zug-tourismus.ch/  
 restaurant-hoellgrotten](http://zug-tourismus.ch/restaurant-hoellgrotten)



13 **Industriepfad Lorze**

Der Verein Industriepfad Lorze (IPL) unterhält 70 Schautafeln, welche entlang des Flusses Lorze auf einer Länge von 30 Kilometern die Geschichte der Industrialisierung erklären. Die einzelnen Etappen dieses reizvollen Spaziergangs bieten einen hervorragenden Überblick über die Wirtschaftsgeschichte des Kantons Zug.



[zug-tourismus.ch/  
 industriepfad-lorze](http://zug-tourismus.ch/industriepfad-lorze)